

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

N^o 201.

Montag den 20. Juli.

1857.

Verpachtung.

Die diesjährigen Obstinungen der städtischen Chausseen und der Anpflanzungen auf den Wiesen vor dem Flosthore sollen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, so wie jeder andern Verfügung verpachtet werden.

Es haben sich darauf Reflectirende

Dienstag den 21. dieses Monats früh 9 Uhr

in der Marstall-Expedition einzufinden, ihre Gebote zu thun und sodann weitere Nachricht zu gewärtigen.

Leipzig, den 15. Juli 1857.

**Des Rathes der Stadt Leipzig Deputationen
zu den Chausseen und zur Oekonomie.**

Der Schutz vor den Hunden.

Zufolge einer von dem Stadtrathe erlassenen Bekanntmachung ist am 14. d. Mts. ein Hund in Dölitz wegen Tollwuth getödtet worden, auch soll sich derselbe an dem vorhergegangenen Sonntage in dem auch von Leipzig aus vielbesuchten Garten des Gasthofes zu Connewitz herumgetrieben haben, wie dieselbe Bekanntmachung besagt.

Der Stadtrath hat hiervon Veranlassung genommen, alle hiesigen Besitzer von Hunden, besonders aber diejenigen, welche mit ihren Hunden an gedachtem Sonntage in dem Connewitzer Gasthofe gewesen sind, mit Rücksicht darauf, so wie auf die anhaltende Hitze anzuweisen, auf ihre Hunde und deren Gesundheitszustand Aufsicht zu führen und bei eintretenden, irgendwie Besorgnis erregenden Zuständen darüber sofort Meldung zu machen.

Diese Maßregeln erscheinen in Betracht des entsetzlichen Unglückes, welches der Biß eines tollen Hundes für den Verletzten mit sich bringt, als unzulänglich, wenn man namentlich, was die Behörde nicht ignoriren darf, berücksichtigt, daß viele Hundebesitzer zu nachlässig und zu veralteten Beobachtungen selbst zu unwissend, theilweise aber sogar gewissenlos genug sind, von etwaigen Besorgnissen erregenden Zuständen ihrer Hunde, welche sie häufig viel besser als ihre Mitmenschen behandeln, der Behörde keine Meldung zu machen, um ihre Lieblinge nicht einer thierärztlichen Beobachtung aussetzen und sich von ihnen auch nur zeitweise trennen zu müssen.

Bei der Unzulänglichkeit jener Maßregel ist man, unbeschadet der schuldigen Hochachtung, zu einem dem Stadtrathe zu machenden Vorwurfe umso mehr berechtigt, als jedes durch den Biß eines Hundes leicht mögliche Unglück für das Publicum verhütet wird, wenn die Behörde, wie es in anderen größeren Städten längst der Fall ist, die Anlegung von Maulkörben befiehlt. Eine richtige Construction der letzteren gestattet dem Thiere sogar, den Durst zu befriedigen, ohne daß ihm der Maulkorb abgenommen zu werden braucht, und man kann sich daher nur wundern, wenn man dem Hunde, indem man dabei den Menschen der Möglichkeit des gedachten, so leicht zu verhütenden Unglückes aussetzt, die sonst noch übrig bleibende geringe Unbequemlichkeit ersparen zu müssen glaubt.

Gewiß nur in der Ordnung ist es, wenn die Hundebesitzer angehalten werden, ihre Hunde mit Maulkörben zu versehen und auf diese Weise das Publicum vor den außerdem unvermeidlichen Belästigungen zu bewahren. Erst kürzlich mußte Einsender dieses mit ansehen, wie ein Schulkind in der Schützenstraße, bedrängt von einem heftigen Hunde, in die heftigsten Krämpfe verfiel, und jeder Bräutigam wird sich noch mit Schauern erinnern, unter welchen fürchterlichen Qualen vor einigen Jahren ein Kind und ein erwachsener sterben mußten, welche von tollen Hunden geübt waren.

Die Behörde hat die Pflicht auf sich, solches Unglück, so weit es immer in ihren Kräften steht, zu verhüten. Die königl. Kreisdirection würde sich sicherlich den Dank des Publicums erwerben, wenn Hochdieselbe in gedachter Beziehung ausreichende Maßregeln anordnen wollte. Einer für Viele.

Tageskalender.

Stadttheater. 43. Abonnements-Vorstellung.

Zweite Gastvorstellung des Herrn Grunert, Regisseur des k. Hoftheaters zu Stuttgart.

Neu einstudirt:

Nathan der Weise.

Dramatisches Gedicht in 5 Acten von Lessing.

(Regie: Herr Pauli.)

Personen:

Sultan Saladin	Herr Wenzel.
Sittah, seine Schwester,	Fräul. Huber.
Nathan, ein reicher Jude in Jerusalem,	Fräul. Franke.
Recha, seine angenommene Tochter,	Frau Stie.
Daja, eine Christin, in Nathans Hause als	Herr Bödel.
Recha's Gesellschafterin,	Herr Seelbach.
Ein Tempelherr	Herr Pauli.
Al Hasi, Schwärmer,	Herr Stürmer.
Der Patriarch von Jerusalem	
Ein Klosterbruder	
Klostergeistliche.	
Ein Thürheer des Sultans.	

Die Scene ist Jerusalem.

*** Nathan — Herr Grunert.

Freiblätter sind ungültig.

Sommertheater. Heute Montag den 20. Juli, Gastvorstellung des Herrn Isoard vom Stadttheater zu Hamburg, auf allgemeines Verlangen, zum vierten Male: **Drei Tage aus dem Studentenleben, oder: der lange Israel.** Anfang 7 U.

Abfahrt und Ankunft der Dampfwagen in Leipzig.

1. Auf der Säch.-Bayerischen Staats-Eisenbahn: 1. u. 2. Kl. 5 U., 3. Kl. 7 U. 30 M., Bonn. 11 U. 30 M., Nachm. 1 U. 30 M., Abds. 6 U. 30 M. — Anf. Wagn. 8 U. 5 M., Nachm. 12 U. 20 M., Nachm. 4 U. 20 M., Abds. 9 U. 15 M., Abds. 9 U. 45 M.
2. Auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn: A. Nach Berlin: 1. u. 2. Kl. 5 U., Nachm. 2 U. — Anf. Abds. 8 U. — B. Nach Dresden: 1. u. 2. Kl. 6 U., Wagn. 8 U. 45 M., Nachm. 2 U., Abds. 5 U. 30 M., Nachts 10 U. — Anf. Wagn. 6 U. 45 M., Bonn. 10 U., Nachm. 1 U., Abds. 5 U. 45 M., Abds. 9 U. 15 M.